

4. Schuleingangsphase und Eingangsdiagnostik

Alle Schulanfänger starten mit individuellen Lernausgangslagen. Die Kinder sind beim Eintritt in die Grundschule unterschiedlich alt, haben einen unterschiedlichen Entwicklungsstand, unterschiedliche Stärken und Schwächen und unterschiedlichste Begabungen.

Durch Individualisierung und Differenzierung im Unterricht möchten wir nach Möglichkeit jedem Kind gerecht werden:

- Die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, die Schuleingangsphase in ein, zwei oder drei Jahren zu durchlaufen.
- Lernstoff wird gegebenenfalls differenziert (z.B. nach Umfang oder Lernzeitpunkt), so dass die Schülerinnen und Schüler entsprechend ihres Lerntempos und ihrer Begabung lernen können.
- Durch die Vermittlung von Methodenkompetenz werden alle Kinder zum selbständigen Lernen geführt (z.B. durch Lerntheken, Stationenarbeit etc.).
- Bei besonderen Begabungen erhalten die Kinder zusätzliche Förderangebote.
- Bei bestehenden Lernschwierigkeiten oder im Rahmen der Präventionsarbeit erhalten die Schülerinnen und Schüler zusätzliche Förder-, Begleit- und Unterstützungsangebote durch die Lehrerinnen und Lehrer, Sonderpädagoginnen und der Sozialpädagogin.
- Um die individuelle Lernausgangslage der Schülerinnen und Schüler besonders berücksichtigen zu können, ist an der Goetheschule das „Drehtürmodell“ eingerichtet worden. Das bedeutet, dass sie mit Einwilligung der Eltern in den Fächern Deutsch und/oder Mathematik der nächst niedrigeren Klasse teilnehmen. Zum Halbjahr kann evtl. ein vollständiger Übergang erfolgen.
Schülerinnen und Schüler mit besonderer Begabung haben die Möglichkeit mit dem „Drehtürmodell“ am Unterricht der nächst höheren Klasse teilzunehmen.

Die Goetheschule arbeitet kooperativ mit den Kindertageseinrichtungen der Gemeinde Bönen zusammen.

Im Arbeitskreis „Kita und Grundschule“ wird im ersten Quartal eines jeden Jahres ein Informationsabend für die Eltern der vierjährigen Kinder geplant, der von allen Kindertageseinrichtungen und beiden Bönener Grundschulen durchgeführt wird. Die Eltern erhalten die Möglichkeit, sich über wichtige Entwicklungsschritte ihrer Kinder hinsichtlich Basisfertigkeiten und möglicher Förderangebote zu informieren.

Bereits vor der Einschulung haben die zukünftigen Erstklässler die Möglichkeit, die Goetheschule kennen zu lernen. Hierzu gibt es folgende Angebote:

- Vorschulprojekte

Die Vorschulkinder der Kindertageseinrichtungen sind eingeladen, an Bewegungsstunden in der Turnhalle der Goetheschule teilzunehmen, die von Lehrkräften geleitet werden. Darüber hinaus findet ein Angebot „Kleine Forscher“ statt, bei dem die Vorschulkinder im Forscherlabor der Goetheschule unter Anleitung der Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler der Goetheschule Experimente durchführen können. Die Kinder werden zu diesen Angeboten von ihren Erzieherinnen und Erziehern begleitet.

- Tag der offenen Tür

Einmal jährlich sind alle zukünftigen Lernanfänger eingeladen, die Goetheschule im Rahmen eines Tages der offenen Tür kennen zu lernen. An diesem Tag werden in den Klassenräumen Spiel- und Bastelangebote durchgeführt sowie Lehr- und Lernmittel vorgestellt.

- Schulanmeldung

Im Rahmen der Schulanmeldung werden alle Eltern gebeten, ihr Einverständnis zum Informationsaustausch mit den Erzieherinnen und Erziehern der Kindertageseinrichtungen zu geben. Die Inhalte der Bildungsdokumentationen sind ein wichtiger Baustein zur Ermittlung der Lernausgangslage eines jeden Kindes.

Eingangsdagnostik

Kurze Zeit nach der Schulanmeldung werden die Kinder zur Eingangsdagnostik eingeladen. In einer Gruppe von max. 6 Kindern besuchen die Vorschulkinder an einem Vormittag in Begleitung ihrer Erzieherinnen und Erzieher die Goetheschule.

Kinder, die keine Kindertageseinrichtung besuchen, werden von ihren Eltern in die Goetheschule gebracht.

Die Vorschulkinder durchlaufen innerhalb von ca. 60 Minuten insgesamt 6 Stationen, an denen kurze, spielerische Aufgaben gestellt werden. Schülerinnen und Schüler des 4. Jahrgangs begleiten die Kindergartenkinder von Aufgabe zu Aufgabe. Betreut und durchgeführt werden die Stationen von der Schulleiterin, der Konrektorin, Lehrerinnen und Lehrern und der Sozialpädagogin.

Ein Teddybär („Zottel“) übernimmt die Rolle des neugierigen Bären, der die Kinder willkommen heißt. Dieser Teddybär wird ebenfalls als Vermittler eingesetzt, wenn Kinder Hemmungen haben, sich den Aufgabestellungen zuzuwenden.

Folgende Kompetenzbereiche werden erfasst:

- Umweltorientierung (Interview zum Namen, Alter, bevorzugtem Spiel etc.)
- Konzept des eigenen Körpers (Selbstbildnis)
- Lateralität (Hand- und Augendominanz)
- Stifthaltung, Kraftdosierung
- Scherenhaltung, Linientreue beim Ausschneiden
- Farbsinn
- Sprach- und Sprechkompetenz
 - passiver und aktiver Wortschatz (Bilderbuch und Bildkarten)
 - Grammatikgebrauch
 - Phonologisches Bewusstsein (Reime erkennen, Silben klatschen)
 - Umsetzung von Handlungsanweisungen (Präpositionen)
- Pränumerik
 - 1:1 Zuordnung
 - Zahlwortreihe (vorwärts und rückwärts)
 - Erkennen von Zahlzeichen
 - Zahlaspekte erkennen (ordinal, kardinal)
 - Simultanes Erfassen kleiner Mengen

- Visuelle Wahrnehmung
 - Figur-Grund-Wahrnehmung
 - Raum-Lage-Wahrnehmung
 - Auge-Hand-Koordination
- Körperkoordination (Grob- und Feinmotorik)
 - Balancieren
 - Hüpfen
 - Werfen und Fangen eines Balls
 - Kreuzen der Körpermitte
 - Umgang mit Knöpfen und Reißverschluss
- Sozialverhalten
- Ausdauer und Konzentration
- Aufgabenverständnis

Die Ergebnisse der Eingangsdiagnostik werden in einem Gespräch zwischen der Schulleitung, Eltern und der Erzieherin bzw. dem Erzieher des Kindes mitgeteilt.

Die Eingangsdiagnostik soll helfen, die Lernausgangslage der zukünftigen Schülerinnen und Schüler zu bestimmen. Eventuelle Förderbedarfe können frühzeitig erkannt werden.

Eltern, Erzieherinnen und Erzieher erhalten Förderempfehlungen, so dass gegebenenfalls Maßnahmen zur Förderung eingeleitet werden können, um den Schulstart zu erleichtern.

Bis zum Eintritt in die Schule liegen der Schulleitung, der künftigen Klassenleitung, den Sonderpädagoginnen und der Sozialpädagogin eine Reihe von Informationen vor, die helfen sollen, dem Kind einen gelungenen Schulstart zu ermöglichen:

- Anmeldebogen und Stammblatt
- Amtsärztliches Gutachten
- Ergebnisprotokoll der Eingangsdiagnostik
- Protokoll des Gespräches zwischen Eltern, Erzieherinnen und Erziehern und der Schulleitung
- Übergabeprotokoll der Kindertagesstätte

Diese Informationen bilden die Grundlage, im Bedarfsfall individuelle Fördermaßnahmen einleiten zu können.

Darüber hinaus helfen diese Informationen, möglichst ausgeglichene Lerngruppen im Rahmen der Klassenbildung zu erreichen.

Folgende Kriterien werden dabei berücksichtigt:

- Möglichst ausgeglichene Klassenstärke im Jahrgang
- Möglichst ausgeglichene Anzahl von Jungen und Mädchen
- Möglichst ausgeglichene Verteilung von Kindern mit besonderen Bedarfen (z.B. hinsichtlich Sprachvermögen oder Beeinträchtigungen)
- Berücksichtigung von Kinder- und Elternwünschen in Bezug auf bestehende soziale Kontakte der Kinder durch gemeinsamen Kindergartenbesuch oder Nachbarschaft

Um Hemmschwellen gegenüber der Schule abzubauen und erste soziale Kontakte aufzubauen, werden vor Beginn der Sommerferien alle künftigen Schulanfänger eingeladen, eine Schulstunde mit ihrer zukünftigen Klassenleitung in ihrem baldigen Klassenraum zu erleben.

Mit Eintritt in die Schule erhält jeder Lernanfänger ein Patenkind aus dem 4. Jahrgang. Vor dem Schulstart versenden die Paten persönlich gestaltete Willkommensbriefe nach Hause. In den ersten Schulwochen übernehmen die Patenkinder die Rolle eines Lotsen. Sie begleiten die Lernanfänger helfend und unterstützend in den Spielpausen und werden schnell zu wichtigen Sozialkontakten in der neuen Umgebung Schule.

Elternabend

Ebenfalls vor Beginn der Sommerferien werden die Eltern zu einem Informationsabend zu folgenden Themen eingeladen:

- Organisation des Schulalltags/Verlässliche Grundschule
- Nach Möglichkeit Kennenlernen der Klassenleitung und der Zusammensetzung der Klasse
- Benötigte Materialien
- Beantwortung offener Fragen der Eltern
- Projekt „JeKIIts“
- Offener Ganztags und Übermittagsbetreuung

Einschulung

Am Tag der Einschulung findet für die neuen Schulkinder und deren Familien eine Willkommensfeier im Forum der Goetheschule statt. Die Kinder werden durch die Schulleiterin und mit Darbietungen der Patenklassen begrüßt. Im Anschluss daran erleben die Kinder ihre erste Schulstunde als Schulkind im Klassenverband. Während dieser Zeit errichten jeweils einige Eltern der Kinder des 2. Jahrgangs ein Elterncafé. Sie werden vom Förderverein unterstützt.

Lernausgangslage

In den ersten Schulwochen werden die Schulanfänger hinsichtlich ihrer Lernausgangslage beobachtet, so dass im Bedarfsfall eine individuelle Unterstützung sowie die Stärkung bestehender Kompetenzen erfolgen kann.

Die Beobachtungen nehmen Bezug auf:

- Arbeitsergebnisse aus dem Unterricht sowie der Hausaufgaben
- Mitarbeit im Unterricht
- Lernstandsanalysen
- Sozialverhalten

Die Sozialpädagogin wird stundenweise als zweite Kraft in den Eingangsklassen eingesetzt. Durch intensive Zusammenarbeit und ständigen Austausch werden Bedarfe einzelner Schülerinnen und Schüler weiter bestimmt und gegebenenfalls Fördermaßnahmen angepasst.

Förderinhalte

Die Förderung der Basiskompetenzen als Voraussetzung für den erfolgreichen Besuch der Schuleingangsphase ist ein wichtiger Baustein in den ersten Schulbesuchswochen.

Hierzu gehören folgende Bereiche:

- Konzentration
- Wahrnehmung
 - visuell
 - auditiv
 - Körperwahrnehmung

Zeigen Kinder hier bereits bei der amtsärztlichen Untersuchung Auffälligkeiten, nehmen diese einmal wöchentlich am Sportförderunterricht teil.

- Sprache
 - Wortschatzerweiterung
 - Training des sprachlichen Ausdrucks
 - Phonologische Bewusstheit
 - Lautgebärden
 - Silben segmentieren
 - Reime erkennen
 - Laut-Buchstaben-Zuordnungen
 - Übungen zu An-, In- und Endlauten
- Mathematik
 - Erwerb pränumerischer Basiskompetenzen
 - Raumbegriff
 - Klassifikation
 - Invarianz
 - Serialität
 - Mengen und Anzahlen
 - Reihenbildung
 - Muster und Strukturen
 - Formen
 - Rechenschwache Schülerinnen und Schüler erhalten die Möglichkeit, Unterrichtsinhalte nochmals intensiv und unter Einbeziehung verschiedenster Materialien zu üben.
- Feinmotorik / Graphomotorik
 - Förderung der Handgeschicklichkeit
 - Erlernen des Dreipunktgriffs
 - Koordination von Auge und Hand
 - Sicherer Umgang mit der Schere

Die Gestaltung des Lernumfeldes ist für die Schülerinnen und Schüler von großer Bedeutung. Alle Fördermaßnahmen finden in freundlicher Atmosphäre, positiv bestärkend und häufig auf spielerischer Basis statt.

Organisation der Förderung

Zusätzliche Förderung erhalten die Schülerinnen und Schüler

- einzeln oder in Kleingruppen, während oder im Anschluss an den Unterricht
- im Klassenverband - sofern es die Personalsituation zulässt - auch mit Unterstützung einer zweiten Kraft

An der Durchführung von Maßnahmen zur Förderung sind die Lehrerinnen und Lehrer, die sonderpädagogischen Lehrkräfte im Rahmen der Prophylaxe sowie die Sozialpädagogin beteiligt.

Wird sonderpädagogischer Förderbedarf festgestellt, werden die Klassenleitungen beim Erstellen von Förderplänen durch die sonderpädagogischen Lehrkräfte unterstützt.

Verweildauer in der Schuleingangsphase

Die Verweildauer der Schülerinnen und Schüler in der Schuleingangsphase ist flexibel.

Je nach Lern- und Leistungsvermögen haben die Kinder die Möglichkeit, in ein, zwei oder drei Jahren die Schuleingangsphase zu durchlaufen.

Für besonders lernwillige und leistungsstarke Schüler kann die Verweildauer auf ein Jahr verkürzt werden.

Ist das Lerntempo eines Kindes langsamer und erreicht es die geforderten Kompetenzen nach Ablauf von zwei Schulbesuchsjahren nicht oder nur teilweise, kann die Verweildauer auf drei Jahre verlängert werden. In diesem Fall wird das dritte Schulbesuchsjahr nicht auf die Dauer der Schulpflicht angerechnet.

Zwischen den Lehrerinnen und Lehrern und den Eltern findet ein regelmäßiger Austausch über die Lern- und Entwicklungsfortschritte ihres Kindes statt. Beobachtungen und Lernstandsanalysen bilden die Grundlage für die Entscheidung bezüglich der vermuteten Verweildauer. Ergeben sich Förderbedarfe, werden Eltern frühzeitig informiert und Maßnahmen zur schulischen und häuslichen Förderung abgestimmt.

Regulär verbleibt ein Kind zwei Jahre in der Schuleingangsphase. Über eine Verkürzung oder Verlängerung der Verweildauer der Schülerinnen und Schüler entscheidet die Klassenkonferenz nach Anhörung der Eltern zum Wohle des Kindes.